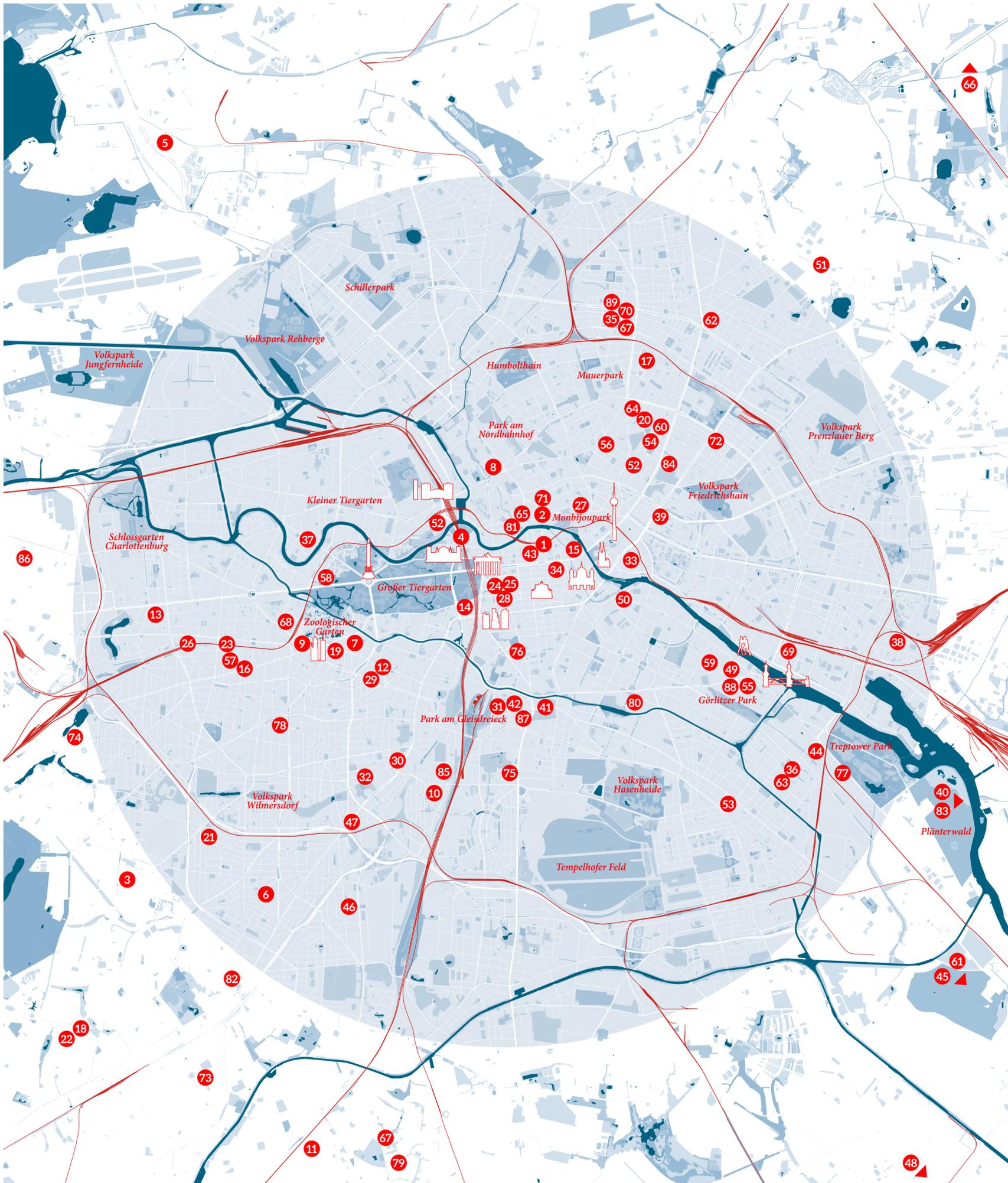


Ukrainische Orte in Berlin



Historische Orte:

1. Wohnort des Philologen Olexandr Potebnja (1835-1891)
Dorotheenstraße 76, 10117
2. Gedenktafel für die Dichterin Lesja Ukrajinka (eigentlich: Laryssa Kossatsch, 1871-1913)
Johannisstrasse 11, 10117
3. Gedenktafel für den Schauspieler Alexander Granach (1890-1945)
Heiligendammer Straße 17a, 14199
4. Gedenktafel für die erste Botschaft der Ukrainischen Volksrepublik (Ukrainska Narodna Respublika, UNR) und der anderen ukrainischen Staaten in Deutschland (1918-1923)
Ludwig-Erhard-Ufer (Spreebogenpark), 10559
5. Grabstätte von Mykola Porsch (1879-1944), Botschafter der Ukraine
Russisch-Orthodoxer Friedhof, Wittestraße 37, 13509
6. Wohnort des Politikers Pawlo Skoropadskyj (1873-1945)
Fröaufstraße 4, 12157
7. Sitz des „Ukrainischen Verlags“ von Jakiw Orenschtajn (polnisch: Jakob Orenstein, deutsch: Jakob Orenstein, 1875-1942)
Kurfürstenstraße 83, 10787
8. Studienort von Katherine Esau (1898-1997)
Invalidenstraße 42, 10115
9. Gedenktafel für Joseph Roth (1894-1939)
Kurfürstendamm 14/15, 10719
10. Grab von Friedrich von Falz-Fein (1863-1920)
Abteilung 5, Alter Zwölf-Apostel-Kirchhof, Kolonnenstraße 24-25, 10829
11. Verlag „Ukrainske Slowo“ (1915 gegründet)
Hauptstraße 11, 10827
12. Wohnort von Olexandr Archipenko (1887-1964)
Kurfürstenstraße 126, 10785
13. Gedenktafel für Olexsandr Dowschenko (1894-1956)
Bismarckstraße 69, 10627
14. Kino „Arsenal“
Silent green Kulturquartier, Gerichtstraße 35, 13347
15. Wohnort von Wolodymyr Wynnytschenko (1880-1951)
Cecilienstraße 6, 12247
16. „Haus mit dem Dreizack“
Mecklenburgische Straße 73, 14197
17. Bürostandort (1923-1933) von Jewhen Petruschewytsch (1863-1940)
Eisenacher Straße 53, 10823
18. Gedenktafel für die Schauspielerin Elisabeth Bergner (1897-1986)
Faradayweg 15, 14195
19. Gedenktafel für den Opernsänger Joseph Schmidt (1904-1942)
Nürnberger Straße 68, 10787
20. Ukrainisches Wissenschaftliches Institut (1926-1945)
Breite Straße 36, 10138
21. Wohnort des Historikers Dmytro Doroschenko (1882-1951)
Bleibtreustraße 44, 10623
22. Wirkungsstätte des Pfarrers Petro Werhun (1890-1957)
Kirche des St. Josefsheims, Pappelallee 60/61, 10437
23. Wirkungsstätte von Mykola Butowjtsch (1895-1961)
Wielandstraße 37, 10629
24. Studienort von Robert Lisowski (1893-1982)
Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117
25. Studienort von Fedir Jemez (1894 - nach 1976)
Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117
26. Wohnort von Jaroslaw-Bogdan Rudnytskyi (1910-1995)
Niebuhrstraße 56, 10629
27. Handwerkervereinshaus. Ort der NS-Zwangsarbeit in Berlin
Sophienstraße 18, 10178
28. Studienort von Olena Wityk Wojtowycz (1921-2013)
Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117
29. Wohnort des Intellektuellen Wiktor Petrow (1894-1969)
Kleiststraße 3, 10787
30. Ort der NS-Zwangsarbeit in Berlin
Kulturbrauerei, Schönhauser Allee 36, 10435
31. Gedenktafel an eine Zwangsarbeiterin aus der Ukraine.
In der Wartenburgstraße 17 wohnte die Familie von Alois E. mit vier Kindern. 1942 stellte ihnen das Arbeitsamt eine Zwangsarbeiterin, Raisa, zur Verfügung, die den Haushalt führen sollte. Im Sommer 1945 kehrte Raisa in ihre Heimat zurück.
Wartenburgstraße 17, 10963
32. Wirkungsort des Intellektuellen Bohdan Osadczuk (1920-2011)
Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin, Ihnstraße 22, 14195
33. Gedenkstein und -tafel zur mahnenden Erinnerung an die Katastrophe von Tschornobyl am 26. April 1986
Klosterstraße 73a, 10179
34. Kinderbuchverlag Berlin
Behrenstraße 40/41, 10117

Zeitgenössische Orte:

- Treffpunkte (Auswahl)**
35. Allianz Ukrainischer Organisationen e.V.
Interkulturelles Haus Berlin, Schönflößer Str. 7, 10439
 36. Hotel Continental - Art Space in Exile
Elsenstraße 87, 12435
 37. UA Nest Berlin
Levetzowstraße 13 10555
 38. Kulturelle und politische Plattform der ukrainischen Jugend „Dakh“
Familienzentrum „Alte Schmiede“, Pfarrstraße 93, 10317
 39. Projekt „Interkulturelles Fest“ im Haus der Statistik
Haus der Statistik, Otto-Braun-Straße 70-72, 10178
 40. Projekt „Spiel-Sprach-Café“
Treskowallee 78, 10318
 41. Kul'tura Club in der Amerika-Gedenkbibliothek
Bücherplatz 1, 10961
- Staatliche Einrichtungen:**
42. Botschaft der Ukraine in der Bundesrepublik Deutschland
Albrechtstraße 26, 10117
 43. Ukrainisches Institut
Friedrichstraße 95, 10117
 44. Zentrum „DP Dokument“
Am Treptower Park 14, 12435

Kirchliche Einrichtungen:

45. Ukrainische Griechisch-Katholische Pfarrei St. Nikolaus
Gottesdienst jeden Sonntag um 9 und um 11 Uhr. Zuständiger Priester: Serhij Dankiv. Kontakt: ugcc.berlin@gmail.com.
46. Gemeinde des Hl. Andreas des Ersten Apostels der Orthodoxen Kirche der Ukraine in Berlin
Sie ist seit 2015 in Berlin tätig. Gottesdienst jeden Sonntag in der Zeit vom 01.11. bis 31.03. um 10 Uhr, vom 01.04. bis 31.10. um 12 Uhr. Zuständiger Priester: Oleh Polianko. Nathanael-Kirche, Grazer Platz 4, 12157

Bars, Cafés und Restaurants:

47. Restaurant „Odesa Mama“
Innsbrucker Platz 3, 10827
48. Restaurant „Guzulka“
Alt-Rudow 1, 12357
49. Bar „Space Meduza“
Skalitzer Straße 80, 10997
50. Café „Kaffee Buro“
Wallstraße 38, 10179
51. Gelateria „B-iced“
Rennbahnstraße 21, 13086
52. Café Bar „Pirouette“
Saarbrücker Str. 17, 10405
53. Restaurant „Drei Elefanten - Fresh Ukrainian Soulfood“
Donaustraße 104, 12043
54. Café „Sirene“
Knaackstraße 20A, 10405
55. Restaurant „Slava Berlin“
Wrangelstraße 43, 10997
56. Restaurant „Marone“
Kastanienallee 64, 10119
57. Restaurant „Die mit den Kirschen“
Wielandstraße 38, 10629
58. Restaurant „Fayna“
Klopstockstraße 2, 10557
59. Küche UA (Donnerstags, 17 bis 22 Uhr)
Markthalle Neun, Eisenbahnstraße 42/43, 10997
60. Restaurant „Paska.1“
Kollwitzstraße 66, 10435
61. Restaurant „Vdoma“
Regattastraße 105, 12527

Kunst, Kultur und Medien:

62. Ukrainischer Kinoklub Berlin
Kino „Brotfabrik“, Caligariplatz 1, 13086
63. Kinoclub „Zaporozhets“
Elsenstraße 87, 12435
64. Ukrainian Film Festival Berlin
Schönhauser Allee 39A, 10435
65. Book-Crossing von ukrainischen Büchern in Berlin
„Steinecke“ Friedrichstraße 134, 10117
„Tucano Coffee“ Rahel-Hirsch-Straße 10, 10557
66. Ukrainische Bücher in der Bibliothek zur Ausleihe
Stadtteilbibliothek Karow, Achillesstraße 77, 13125
67. Ukrainisches Theater Berlin
Andreasstraße 72, 10243
68. Online Plattform „Amal Berlin“
Jebenstr 3, 10623
69. Ukrainisches Radio tremBEATS.fm
ALEX Berlin, Rudolfstraße 1-8, 10245
70. Ukrainische Kapelle in Berlin
Andreasstraße 72, 10243
71. serpen/gallery. Galerie für zeitgenössische ukrainische Kunst in Berlin.
Instagram: serpen.gallery
Auguststraße 83, 10117
72. Film Speed Lab. Filmlabor, wo man analoge Filme scannen und entwickeln kann. Webseite: filmspeedlab.com
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 32, 10407

Wissenschaft:

73. Deutsch-Ukrainische Akademische Gesellschaft e.V. (DUAG)
74. „Prisma Ukraina - Research Network Eastern Europe“
Forum Transregionale Studien, Wallotstraße 14, 14193

Organisationen und Initiativen für Kinder (Auswahl):

75. Ukrainische Gruppe für kindliche Bildung „Veselka“ („Regenbogen“)
Mehringdamm 114, 10965
76. Ukrainische Pfadfinderorganisation für Kinder und Jugend „Plast“
Wilhelmstraße 116, 10963
77. Ukrainische Schule in Berlin
Am Treptower Park 28-30, 12435
78. Kinderzentrum „Bedryk“
Skalitzer Straße 80, 10997
79. Tanzgruppe „AdlerA“
Belßstraße 88, 12249

Andere wichtige Einrichtungen, Initiativen, Orte:

80. „Kyjiwer Gespräche“
Europäischer Austausch gGmbH, Erkelenzdamm 59, 10999
81. Projekt „Ukraine Verstehen“
Zentrum Liberale Moderne, Reinhardtstraße 15, 10117
82. Charkiw-Park und Gedenktafel für den KZ-Überlebenden Borys Tymofijowjtsch Romantschenko (1926-2022)
Rothenburgstraße 33, 12165
83. Odesaplatz
Odesaplatz, 10318
84. Städtepartnerschaftsverein Pankow-Riwne
Immanuelkirche, Prenzler Allee 28, 10405
85. Schöneberg hilft e.V.
Geßlerstraße 11, 10829
86. Ulme35
Ulmenallee 35, 14050
87. Solidaritätspartnerschaft zwischen Friedrichshain-Kreuzberg und Kyjiw-Darnyza
Rathaus Kreuzberg, Yorckstraße 4-11, 10965
88. Vitsche e.V.
Skalitzer Straße 80, 10997
89. Kwitne Queer e.V.
Interkulturelles Haus Berlin, Schönflößer Str. 7, 10439

Kirchliche Einrichtungen -- Staatliche Einrichtungen
Treffpunkte -- Initiativen für Kinder -- -- Wissenschaft

Bars Cafés Restaurants -- Kunst Kultur Medien



Historische Orte ----- Zeitgenössische Orte
Stadtkarte
Ukrainische Orte in Berlin



Karte „Ukrainische Orte in Berlin“

Sie halten die zweite Auflage unserer Karte „Ukrainische Orte in Berlin“ in der Hand. Im Vergleich zur ersten Auflage von 2021 hat sich die Zahl der Menschen mit ukrainischer Migrationsgeschichte in Berlin aufgrund der vollumfassenden russischen Invasion deutlich erhöht. Ende 2024 leben etwa 80.000 Menschen ukrainischer Herkunft in der Hauptstadt, davon ca. 50.000 Geflüchtete aus der Ukraine, die viel Solidarität seitens der deutschen Gesellschaft erfahren haben. Die Menschen aus der Ukraine haben viele neue Orte in Berlin geschaffen – wo sie sich treffen, Kraft schöpfen, einander unterstützen, Kummer und Schmerz um den fortdauernden Krieg in der Ukraine miteinander teilen, zusammen neue Pläne schmieden, Vereine gründen und gemeinsam lachen. Außerdem sind neue Orte aus dem deutsch-ukrainischen Dialog hervorgegangen, die in diese Karte aufgenommen wurden.

Die erste Auflage dieser Karte wurde 2021 anlässlich des 30. Jahrestages der Unabhängigkeit der Ukraine veröffentlicht. Die nun Ende 2024 veröffentlichte zweite Auflage ist nicht nur um neue ukrainische Orte erweitert, die seit der russischen Invasion 2022 in Berlin hinzugekommen sind, sondern umfasst auch neue historische Erkenntnisse zur deutsch-ukrainischen Geschichte in der Topographie der Stadt.

Die aktualisierte Karte „Ukrainische Orte in Berlin“ stellt ausgewählte Persönlichkeiten und Institutionen vor, die die ukrainische Geschichte in Berlin seit dem 19. Jahrhundert widerspiegeln. Im Mittelpunkt stehen dabei physische Orte, die mit der ukrainischen Geschichte und Gegenwart verbunden sind. Die Orte sind chronologisch geordnet und nach Themen gegliedert. Die Karte erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern präsentiert Beispiele, die zur weiteren Forschung inspirieren sollen. Das Projektteam freut sich über Anregungen und Hinweise.

Erstellt von CineMova Ukrainian Empowerment Network e.V. und der Deutsch-Ukrainischen Akademischen Gesellschaft e.V.

Inhaltliche Konzeption: Oleksandra Bienert, Dr. Olesia Lazarenko.

Unter Beteiligung von: Polina Atvi, Uta Gerlant, Mariya Goncharenko-Schubert, Svitlana Heleta-Finn, Tim Schubert, Eimar Schulte.
Layout: Oryna Yanovych.

2. Auflage

November 2024

Kontakt: info@cinemova.de

CINEMOVA

ALLIANZ UKRAINISCHER ORGANISATIONEN



1 Oleksandr Potebnja (1835–1891) war ein Sprach- und Literaturwissenschaftler, Philosoph und Autor von Werken im Bereich der allgemeinen und historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft. Reise nach Berlin im Rahmen eines wissenschaftlichen Aufenthaltes 1862–1863.

2 Lesja Ukrajinka (1871-1913) war eine Autorin, Dichterin, Übersetzerin und Kulturaktivistin. 1899 Klinikaufenthalt in Berlin. Die Gedenktafel wurde 2010 durch den Zentralverband der Ukrainer in Deutschland e.V. errichtet.

3 Alexander Granach (1890–1945) war ein deutsch-amerikanischer Theater- und Filmschauspieler und Autor jüdischer Herkunft. Geboren in Galizien, heutige Ukraine. 1906 Umzug nach Berlin. 1938 Emigration in die USA, wo er eine Filmkarriere in Hollywood machte.

4 Die Botschaft der Ukrainischen Volksrepublik (Ukrajinska Narodna Respublika, UNR) und der anderen ukrainischen Staaten in Deutschland bestand seit 1918. 1923 wurde die Botschaft geschlossen, nachdem Deutschland die Ukraine als eine der Republiken der Sowjetunion anerkannt hatte.

5 Mykola Porsch (1879–1944) war ein politischer Aktivist und aktives Mitglied der Zentralversammlung (Zentralna Rada). Botschafter der Ukrainischen Volksrepublik in Deutschland (1919–1920).

6 Pawlo Skoropadskij (1873–1945) war ein Politiker und General. Von April bis Dezember 1918 war er das Staatsoberhaupt („Hetman“) des Ukrainischen Staates (Ukrajinska Derschawa). 1919 Emigration mit der Familie nach Berlin, ab 1920 Wohnort am Wannsee.

7 Jakiw Orenschajtn (1875–1942) war ein Verleger jüdischer Herkunft aus Kolomyja (Galizien, heutige Ukraine). Seit 1919 wohnte und arbeitete er in Berlin, wurde diplomatischer Berater und Attaché der Botschaft der Ukrainischen Volksrepublik. 1919 gründete er in Berlin den „Ukrainischen Verlag“ („Ukrajinska Nakladnja“, 1919–1932). Er starb im Warschauer Ghetto.

8 Katherine Esau (1898-1997) war eine bedeutende Botanikerin. Sie kam 1918 mit ihrer Familie - deutschen Mennoniten - aus Dnipro nach Berlin. 1919-1922 schloss sie ihr Studium an der Königlichen Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin ab. 1922 wanderte die Familie nach Kalifornien aus. Esau wurde zu einer führenden Wissenschaftlerin der Anatomie der Pflanzen und langjährigen Professorin an Universitäten in Kalifornien, Mitglied der Akademie der Wissenschaften der USA, Autorin von sechs Lehrbüchern. Ihr Buch Plant Anatomy von 1953 galt als Standardwerk seiner Zeit und erlebte mehrere Neuauflagen.

9 Joseph Roth (1894–1939) war ein Schriftsteller und Journalist jüdischer Herkunft. Er ist in Brody geboren (Galizien, heutige Ukraine). 1920 Umzug nach Berlin. In seinen auf Deutsch verfassten Werken finden sich auch ukrainische Orte und Sujets.

10 Friedrich von Falz-Fein (1863-1920) war ein deutscher Naturwissenschaftler und Gründer der Askania-Nowa, eines Naturschutzgebietes in der Ukraine nördlich der Krym. Nach der Oktoberrevolution musste die gesamte Familie Falz-Fein 1919 aus der Ukraine fliehen. Der Park wurde in der unabhängigen Ukraine wiederbelebt. Er umfasst heute 333 Quadratkilometer und ist ein einzigartiges Unesco-Biosphärenreservat, wo u.a. Antilopen, Bisons, Zebras, Przewalski-Pferde und Strauße in freier Wildbahn leben. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Karte befindet sich Askania-Nowa seit der vollumfassenden russischen Invasion unter russischer Okkupation, was den Naturschutzpark durch Raub und Vernachlässigung direkt bedroht. Webseite: https://askania-nova-zapovidnik.gov.ua.

11 Verlag „Ukrajinske Slowo“: 1921–1926 in Berlin. Unter anderem Veröffentlichung der Zeitung „Ukrajinske Slowo“ („Ukrainisches Wort“), der Zeitschrift „Litopys polityky i pysmenstwa“ („Chronik der Politik und Literatur“) sowie der Buchreihe „Ukrajinske Slowo“ mit über 50 Büchern.

12 Oleksandr Archipenko (1887-1964) war ein ukrainisch-amerikanischer Bildhauer und Maler, einer der Begründer des Kubismus in der Bildhauerei. In den Jahren 1921-1923 studierte er in Berlin, wo er seine eigene Kunstschule gründete. 1923 erschien in Berlin ein Fotoalbum mit Archipenkos Werken mit einem Vorwort von Hans Hildebrandt im Verlag „Ukrajinske Slowo“.

13 Oleksandr Dowschenko (1894–1956) war ein Regisseur, Schriftsteller und Filmdramaturg. 1922–1923 arbeitete er in Berlin als Sekretär der Konsularabteilung in der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland.

14 Das Kino „Arsenal“ ist nach dem Film „Arsenal“ (1929) von Oleksandr Dowschenko (1894–1956) benannt. Der Film gilt als einer der herausragendsten expressionistischen Filme in der Geschichte der Kinematographie. Nach 25 Jahren am Potsdamer Platz zieht das Kino ab 2025 an eine neue Adresse und wird zukünftig im Wedding zu finden sein.

15 Wolodymyr Wynnjtschenko (1880–1951) war ein ukrainischer politischer Aktivist, Schriftsteller und Dramaturg. Er lebte 1921-1923 in Berlin. Hier schrieb er den ersten ukrainischen Science-Fiction-Roman „Sonjatschna maschnja“ („Die Sonnenmaschine“). Die Aufführungen seiner Werke waren in den 1920er Jahren auf den Berliner Theaterbühnen sehr beliebt.

16 Das „Haus mit dem Dreizeck“ ist als ukrainisches Exil-Zentrum im Berlin der Zwischenkriegszeit bekannt. Sein Eigentümer war Dmytro Lewyzykj. Seit 1923 waren hier verschiedene öffentliche und staatliche Organisationen wie die ukrainische Gemeinde, der ukrainische Pressedienst, der Verband der ukrainischen Offiziere und andere angesiedelt.

17 Jewhen Petruschewytsch (1863–1940) war ein ukrainischer Anwalt und Politiker, Präsident der Westukrainischen Volksrepublik (SUNR, 1918–1919), die 1918 nach dem Zusammenbruch Österreich-Ungarns gegründet wurde. 1923 zog er zusammen mit seinen Mitarbeitern nach Berlin, wo er bis zu seinem Tod lebte.

18 Elisabeth Bergner (1897-1986) war eine bedeutende österreichisch-britische Schauspielerin jüdischer Abstammung aus Drohobytsh. Sie feierte große Erfolge auf Theaterbühnen in Berlin und war auch im Film sehr

erfolgreich. 1933 musste sie mit ihrem Mann vor den Nationalsozialisten aus Deutschland fliehen. Neben der Gedenktafel an ihrem Wohnort wurde in Berlin ein Park in Steglitz-Zehlendorf nach ihr genannt.

19 Joseph Schmidt (1904–1942) war ein weltberühmter Opernsänger jüdischer Herkunft aus der Bukowina (ehem. Österreich-Ungarn, heutige Ukraine). Für das Studium an der Berliner Hochschule für Musik kam er 1925 nach Berlin. Nach seiner Flucht aus Deutschland starb er in einem Internierungslager in der Schweiz.

20 Das Ukrainische Wissenschaftliche Institut (1926–1945), gegründet auf Initiative von Pawlo Skoropadskij, verbreitete Informationen über die Ukraine und ihre Kultur unter deutschen Wissenschaftler:innen. Außerdem unterstützte das Institut ukrainische Student:innen und Wissenschaftler:innen in Deutschland. Das Institut hat ein beträchtliches wissenschaftliches Erbe hinterlassen.

21 Dmytro Doroschenko (1882-1951) war ein Historiker, Publizist und politischer Aktivist. Er war der erste Direktor des Ukrainischen Wissenschaftlichen Instituts in Berlin und Autor von über 1.000 Publikationen über die Geschichte der Ukraine, insbesondere die Kultur- und Kirchengeschichte der Ukraine. Weitere Wohnorte von Doroschenko in Berlin: Nestorstraße 16, 10709 Berlin; Fontanestraße 8, 14193 Berlin; Levetzowstraße 17, 10555 Berlin; Regensburger Straße 32, 10777 Berlin (1928), Kalkkreuthstraße 18, 10777 Berlin (1929), Nachodstraße 26, 10779 Berlin (1929-1930), Peter-Vischer-Straße 19, 12157 Berlin (1930-1931).

22 Petro Werhun (1890–1957) war ein Missionspriester der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche in Deutschland. Er blieb bis 1945 in Berlin, um seiner Gemeinde auch in den letzten Kriegstagen beizustehen. Am 22. Juni 1945 wurde er von sowjetischen Militärs verhaftet und nach Sibirien in die Verbannung verschleppt. Dort starb er 1957. Im Jahr 2001 wurde er selig gesprochen.

23 Mykola Butowjtsch (1895-1961) war ein ukrainischer Grafiker und Maler. Er studierte an der Kunst- und Industrieschule Charlottenburg (1920-1926), an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (1923-1926) und war Stipendiat des Ukrainischen Wissenschaftlichen Instituts in Berlin (1926-1928). In der Wielandstraße 37 befand sich das Büro der Organisation „Ukrajinska Gromada“, die zugleich auch als Postadresse für die an Butowjtsch adressierten Briefe funktionierte.

24 Robert Lisowski (1893-1982) war ein ukrainischer Grafiker, Maler, Vertreter des öffentlichen Lebens und Lehrer. Er war ein Schüler und Anhänger von Mychailo Butschuk und Hryhorij Narbut. 1929 schloss er sein Studium an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin ab. Er illustrierte die Ausgabe von Pawlo Tytschnas Gedichtband „Sonnenklarinetten“ (Berlin, 1922). Lisowski wird zugeschrieben, das Logo der deutschen Fluggesellschaft Lufthansa im Jahr 1927 entworfen zu haben.

25 Fedir Jemez (1894 - nach 1976) war ein ukrainischer Bildhauer. Im Jahr 1929 schloss er sein Studium an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin ab. Später war er Assistent und Professor an der Akademie.

26 Jaroslaw-Bogdan Rudnytskyi (1910-1995) war ein ukrainischer Sprachwissenschaftler, Literaturkritiker, Übersetzer, Volkskundler und zivilgesellschaftlicher Aktivist. In den Jahren 1938-1940 arbeitete er am Ukrainischen Wissenschaftlichen Institut in Berlin, verfasste zusammen mit Zenon Kuzelia das Ukrainisch-Deutsche Wörterbuch (Leipzig, 1943) und ein deutschsprachiges Lehrbuch der ukrainischen Sprache (Leipzig, 1940).

27 Das historische Backsteingebäude (Handwerkervereinshaus) wurde 1904–1905 errichtet. In diesem Gebäude befand sich während des Zweiten Weltkrieges ein Arbeitslager für NS-Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa, unter anderem auch aus der Ukraine.

28 Olena Wityk Wojtowycz (1921-2013) war eine Künstlerin. Während ihres Studiums an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin wurde sie 1942 wegen politischer Aktivitäten von der Gestapo verhaftet. Mit vielen anderen Frauen aus der Ukraine, die politisch tätig waren oder sich als Studentinnen, NS-Zwangsarbeiterinnen etc. zu der Zeit in Berlin befanden, wurde sie 1943-1944 im KZ-Ravensbrück inhaftiert. 1945 erstellte sie einen illustrierten Bericht „Ravensbrück - The Largest Women's Concentration Camp in Germany“ über das tägliche Leben im Konzentrationslager Ravensbrück, um Geld für überlebende politische Gefangene zu sammeln. 1949 Emigration in die USA.

29 Wiktor Petrow (1894–1969, literarisches Pseudonym: Wiktor Domonotowytsch) war ein Schriftsteller, Philosoph, Literaturkritiker, Historiker und Archäologe. Er war zwischen 1944 und 1945 als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ukrainischen Wissenschaftlichen Instituts in Berlin tätig. Darüber hinaus arbeitete er in dieser Zeit für den sowjetischen Geheimdienst.

30 Auf dem Gelände der ehemaligen Schultheiß-Brauerei arbeiteten zwischen 1941 und 1945 Zwangsarbeiter:innen, unter anderem auch aus der Ukraine. Die Kellerräume des Gebäudes waren an die Firma Telefonen vermietet. Dort bauten Zwangsarbeiter:innen aus der Ukraine Elektrogeräte.

31 1939–1945 arbeiteten in ganz Deutschland in Privathaushalten, der Landwirtschaft und der Industrie Millionen von Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa, u.a. aus dem Gebiet der heutigen Ukraine. Insgesamt wurden über 13 Millionen Menschen nach Deutschland und in die besetzten Gebiete deportiert. Mindestens 2,5 Millionen von ihnen stammten aus dem Gebiet der heutigen Ukraine.

32 Bohdan Osadczuk (1920–2011) war ein Publizist, Politologe und Journalist. Von 1941 bis 1944 studierte er an der Berliner Universität. Ab 1966 arbeitete er am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin. Er veröffentlichte in einer Reihe von ukrainischen, polnischen und deutschen Publikationen.

33 Das Gedenkzeichen, das an die Katastrophe von Tschornobyl erinnert, wurde am 4. März 1990 mit Unterstützung des Grünen Netzwerks „arche“ eingeweiht. Die Gedenktafel wurde anlässlich des zehnten Jahrestags der Katastrophe enthüllt.

34 Der Kinderbuchverlag Berlin wurde 1949 gegründet. Während der DDR-Zeit hat er auch Kinderbücher über die Ukraine veröffentlicht. Ein Teil des Verlages wurde 2002 von Beltz & Gelberg übernommen. Einige Titel werden durch den Leipziger Kinderbuchverlag weiter verlegt.

35 Die Allianz Ukrainischer Organisationen e.V. ist ein Zusammenschluss von derzeit 22 zivilgesellschaftlichen Organisationen, mehrheitlich gegründet von Menschen mit ukrainischer Migrationsgeschichte, die in sieben Bundesländern Deutschlands aktiv sind. Die Allianz agiert in den Bereichen der politischen Teilhabe, humanitären Hilfe, Geflüchtetenhilfe, Kinder- und Jugendarbeit, Kultur, Bildung, Politik und politischer Bildung. In unseren Räumen finden Treffen, Workshops zur psycho-sozialen Unterstützung von Geflüchteten, Beratungen und andere Veranstaltungen statt, organisiert von unterschiedlichen Mitgliedern der Allianz. Webseite: ukr-alliance.de.

36 Hotel Continental - Art Space in Exile ist ein Zentrum für zeitgenössische Kunst, welches 2022 gegründet wurde, um Künstler:innen aus der Ukraine und anderen Ländern zu unterstützen, die unter Krieg und Verfolgung leiden. Es bietet Räume zum Schaffen und Ausstellen künstlerischer Arbeiten und eine Plattform für künstlerische Zusammenarbeit und Austausch. Web-seite: https://artspaceinexile.org/.

37 UA Nest Berlin ist ein Hub und Co-working-Space für Menschenrechter:innen und zivilgesellschaftliche Aktivist:innen aus der Ukraine. Webseite: https://uanest.berlin/.

38 „Dakh“ wurde im September 2023 gegründet. Das Ziel der Initiative ist politische Lobbyarbeit für die ukrainische Community, politische Bildung für junge Menschen und Vernetzung von jungen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte. Instagram: dakh_ua.

39 Das Projekt „Interkulturelles Fest“ wird von dem Verein „Gute Mission e.V.“ organisiert. Die Projektidee ist es, einen Raum für den Austausch und die Vernetzung von Menschen mit Migrationsgeschichte zu haben, wo Menschen durch Diskussionen, Musik, Kultur und Küche empowert werden. Webseite: www.gutemission.de.

40 Im Projekt „Spiel-Sprach-Café“ treffen sich Mittwochs von 18 bis 21 Uhr Menschen, um in einem Spielformat die deutsche Sprache zu erlernen. Das Projekt wird von dem Verein Gute Mission e.V. organisiert. Kontakt: Nataliaia Kovalenko, gutemission@gmail.com.

41 Kul'tura Club ist eine Plattform für Diskussionen, Workshops sowie den Erwerb neuer Kenntnisse und Kontakte im Rahmen der Entwicklung interkultureller Beziehungen. Das Projekt wird vom Verein Kul'tura e.V. organisiert. Instagram: kultura.agency.

42 Die Ukrainische Botschaft ist die diplomatische Vertretung der Ukraine in Deutschland.

43 Die erste Auslandsrepräsentanz des Ukrainischen Instituts. Das Team setzt sich für die Präsentation der ukrainischen Kultur sowie für den interkulturellen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen ukrainischen, deutschen und internationalen Kulturschaffenden und Institutionen ein. Website: https://de.ui.org.ua/.

44 Ausstellung eines biometrischen Reisepasses oder Personalausweises für Erwachsene und Kinder aus der Ukraine in Berlin. Kontakt: Berlin@dpdoc.com.ua.

62 Ukrainischer Kinoklub Berlin. Vorführungen aktueller und historischer Filme aus der Ukraine mit englischen Untertiteln. Organisiert seit 2009 durch den Verein CineMova Ukrainian Empowerment Network e.V. Webseite: www.cinemova.de.

63 Der Kinoclub wurde von der Kyjiwer Dichterin Zhora Yevych im Dezember 2022 gegründet, um gemeinsam ukrainisches Kino zu sehen und Menschen in schwierigen Zeiten zu unterstützen. Facebook: zaporozhets.cinema.

64 Das Ukrainian Filmfestival Berlin wurde 2020 gegründet und wird von dem eingetragenen Verein Plyvka, Initiative für unabhängige audiovisuelle Kunst und Kultur Berlin e.V., organisiert. Das Ziel des alljährlichen Festivals ist es, die aktuelle ukrainische Filmlandschaft zu präsentieren und gemeinsam mit dem Publikum zu erkunden. Webseite: https://www.uffberlin.de.

65 Book-Crossing von ukrainischen Büchern in Berlin. Organisiert durch IWEK e.V.

66 In der Stadtbibliothek Karow befinden sich seit 2023 über 400 Bücher in ukrainischer Sprache, die ausgeliehen werden können. Die Bücher wurden im Rahmen der Initiative „Ukrainisches Bücherregal“ angeschafft. Darüber hinaus finden hier Veranstaltungen über die Ukraine sowie Sprachkurse, ein Sprachcafé, eine Sozialberatung sowie Kinderfreizeitangebote statt. Mittlerweile sind fast 1.500 Bücher sowie fast 3.000 elektronische Bücher auf Ukrainisch in den Bibliotheken Berlins zu finden. Informationen über Bücher auf Ukrainisch sowie Literaturveranstaltungen kann man in der Telegram-Gruppe „Berlin zusammen mit i“ (Telegram: @Berliner_Bibliothek) erfahren.

67 Das ukrainische Theater in Berlin wurde im Frühjahr 2022 gegründet. Es begann als Kunstatelier für Jugendliche, später kam eine Gruppe für Erwachsene hinzu. Kontakt: ua.theater.berlin@gmail.com.

68 „Amal Berlin“ berichtet von Montag bis Freitag auf Ukrainisch, Arabisch und Dari/Farsi über das Geschehen in der deutschen Hauptstadt. Neben den täglichen Nachrichten zeichnen Journalisten aus der Ukraine, Syrien, Afghanistan und dem Iran Interviews auf, erstellen Reportagen und Autorenkolumnen zum aktuellen Geschehen und dem Leben ihrer Landsleute in Deutschland. Webseite: https://amalberlin.de/ua/.

69 Das ukrainische Radio existiert seit 2018. Zweimal im Monat laufen Programme in Ukrainisch und Deutsch mit unterschiedlichen Themen, Gästen und Musik aus der Ukraine. Webseite: https://www.trembeatsfm.de.

70 Ukrainische Kapelle in Berlin ist ein Chorprojekt, das professionelle Musiker und Amateure aus der Ukraine vereint. Kontakt: ua.theater.berlin@gmail.com.

73 Die DUAG wurde 2016 in Berlin gegründet, um die deutsch-ukrainische akademische Zusammenarbeit zu fördern und Reformen im Wissenschaftssystem der Ukraine zu unterstützen. Webseite: ukrainet.eu.

74 „Prisma Ukraina“ ist ein Verbund, der Freiräume zum Austausch und zur Vernetzung zur Verfügung stellt und Wissenschaftler:innen, Journalist:innen und Aktivist:innen aus der Ukraine und Osteuropa einlädt, mehrere Monate als Gaststipendiat:innen („Visiting Fellows“) in Berlin zu verbringen. Direktor: Prof. Andrii Portnov.

75 Das Ziel der Gruppe ist die Bewahrung und Vermittlung der ukrainischen Sprache, Kultur und Traditionen für Kinder. Kontakt: uks.veselka@gmail.com.

76 „Plast“ in Berlin existiert seit 2017. Die Organisation baut auch eine Plattform für die Zusammenarbeit von Eltern auf, die mit der Ukraine verbunden sind. Kontakt: plast.berlin@gmail.com.

77 Die Ukrainische Schule in Berlin wurde 2017 gegründet und verfolgt das Ziel, Kindern die Möglichkeit zu geben, auf Ukrainisch zu lernen, zu schreiben und zu lesen. Kontakt: ua.school.berlin@gmail.com.

78 Zur Unterstützung ukrainischer geflüchteter Kinder und ihrer Mütter hat der Zentralverband der Ukrainer in Deutschland (ZVUD) unter der Leitung von Lyudmyla Mlosh das ukrainische Kinderzentrum „Bedryk“ in Berlin organisiert. Seit Juli 2022 bietet das Bedryk-Zentrum ukrainischen Kindern Raum zum Spielen und Lernen. Ziel ist es, die ukrainische Kultur zu bewahren. Hier können Kinder ihre kreativen Fähigkeiten entwickeln, die ukrainische Sprache lernen und sich mit dem kulturellen Erbe der Ukraine vertraut machen. Instagram: bedryk_kinderzentrum.

79 AdlerA ist ein Tanzstudio für Kinder im Alter von 4 bis 16 Jahren, die aus der Ukraine nach Berlin gekommen sind und für alle, die in Berlin leben. Instagram: adlera.dance.

80 Die „Kyjiwer Gespräche“ sind eine überparteiliche und unabhängige Plattform für die Vertiefung und Verstetigung des Dialogs zwischen der Ukraine und Deutschland. Entstanden sind die „Kyjiwer Gespräche“ im Jahr 2005 - nach der Orangenen Revolution in der Ukraine 2004.

81 „Ukraine verstehen“ ist ein Projekt des Zentrums Liberale Moderne. Es liefert Berichte, Analysen und Hintergründe über aktuelle Entwicklungen in der Ukraine. Webseite: https://ukraineverstehen.de

82 Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf unterhält seit 1990 eine Städtepartnerschaft mit Charkiw. Mit der Benennung des „Charkiw-Parks“ am 24. Oktober 2022 setzte der Bezirk „ein Zeichen der Solidarität für die viele zivile Opfer beklagende ukrainische Partnerstadt“. An gleicher Stelle wurde 2022 eine Gedenktafel für den KZ-Überlebenden Borys Tymofijowytsch Romantschenko (1926-2022) enthüllt. Borys Tymofijowytsch Romantschenko verstarb 96-jährig am 18. März 2022 durch einen russischen Raketenangriff in seiner Wohnung in Charkiw.

83 Der Bezirk Lichtenberg hat Anfang 2023 als Zeichen der Solidarität dem neugestalteten Marktplatz feierlich den Namen „Odesa-Platz“ verliehen. Seit Ende 2023 unterhält der Bezirk zudem eine Solidaritätspartnerschaft mit Odesa.

84 Im Dezember 2022 hat die Bezirksverordnetenversammlung des Bezirks Berlin-Pankow beschlossen, eine Städtepartnerschaft mit der ukrainischen Stadt Riwne einzugehen. Um die Partnerschaft auf eine solide Basis zu stellen, wurde der „Partnerschaftsverein Berlin Pankow – Riwne“ gegründet. Der Verein will mit konkreten Hilfsmaßnahmen die westukrainische Stadt und die dort lebenden Menschen unterstützen. Webseite: https://www.pankow-riwne.de/.

85 Schöneberg hilft e.V. Beratung für Menschen mit Fluchterfahrung (Hilfsangebote im Alltag, Beratung zum Thema Deutschkurse, Wohnen und Kinderbetreuung). Informationsstelle für geflüchtete Menschen, insbesondere aus der Ukraine, Montags von 12 bis 17 Uhr. Webseite: https://schoeneberg-hilft.de/.

86 Seit März 2022 ist das Café in der Ulme 35 ein Treffpunkt #Ukraine. Hier kann man Beratung zu Jobcenteranträgen, Problemen mit Krankenversicherungen, Verträgen und vielem mehr bekommen. Darüber hinaus gibt es eine Kleiderkammer und ein Café. Webseite: https://interkulturanstalten.de/mitmachen/treffpunkt-ukraine-in-der-ulme35/.

87 Seit 2022 besteht eine Solidaritätspartnerschaft zwischen dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und dem Bezirk Darnyziya in Kyjiw. Damit erklärt sich der Bezirk, laut offiziellen Angaben „solidarisch mit der Bevölkerung der Ukraine und ihrer Verwaltung während des anhaltenden völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieges. Die Solidaritätspartnerschaft schafft einen Rahmen, in dem, nach den Bedarfen von Darnyziya, Projekte umgesetzt werden können.“ Trotz der zivilgesellschaftlichen und politischen Unterstützung wurde 2024 der Antrag, einen bisher namenlosen Platz im Bezirk als „Kyjiw-Platz“ zu benennen, von der BVV abgelehnt.

88 Der Verein engagiert sich dafür, russischer Desinformation und hybrider Kriegsführung entgegenzutreten, die Stimmen der Ukraine zu stärken und eine dekoloniale Perspektive auf ukrainische Geschichte zu fördern. Webseite: https://vitsche.org/

89 Kwitne Queer e.V. ist der erste ukrainische Queer Verein in Deutschland. Die Mitglieder setzen sich für die Sichtbarkeit und Rechte ukrainischer Queer-Personen in Berlin und Deutschland ein. Das Ziel von Kwitne Queer e.V. besteht u.a. darin, Chancengleichheit, Unterstützung und Inklusion für queer-ukrainische Menschen in Deutschland zu erreichen und ihre gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Kontakt: info@kwitnequeer.com